

Antisemitismus als Grenzüberschreitung? Formen und Funktionen von antisemitischer Kommunikation in Fußball-Fankulturen

Micha Neumann

Zusammenfassung: Antisemitismus ist im Fußball nach wie vor ein virulentes Phänomen, das insbesondere innerhalb von Fankulturen in Erscheinung tritt. Dort äußert er sich unter anderem in der Beschimpfung von Gegnern als „Juden“, in der Relativierung nationalsozialistischer Verbrechen oder durch antisemitisch codierte Zuschreibungen. Der Beitrag untersucht diese Ausdrucksformen, indem die Strukturen für Diskriminierung in Fankulturen beleuchtet und antisemitische Äußerungen sowie Handlungen anhand sozialpsychologischer Theorien als Grenzüberschreitungen auf drei verschiedenen Ebenen analysiert werden. Dabei zeigt sich, dass Antisemitismus im Fußball keine beliebige Abwertung darstellt, sondern spezifische Funktionen erfüllt. Er macht nicht nur individuelle Ressentiments sichtbar, sondern verweist auch auf kollektive Dynamiken und gesellschaftliche Widersprüche. Ziel der Analyse ist es, ein vertieftes Verständnis von Antisemitismus im Fußball zu fördern und darauf aufbauend gezieltere Präventions- und Interventionsstrategien entwickeln zu können.

Schlüsselwörter: Antisemitismus, Fußball, Fankultur, Sozialpsychologie, Rechtsextremismus

Anti-Semitism as a transgression of boundaries? Forms and functions of anti-Semitic communication in soccer fan cultures

Abstract: Anti-Semitism persists as a prevalent phenomenon in the realm of soccer, particularly within the context of fan cultures. This manifests, among other things, in the insulting of opponents as “Jews”, the relativization of National Socialist crimes, or antisemitically coded attributions. The article examines these forms of expression by shedding light on the structures of discrimination in fan cultures and analyzing anti-Semitic statements and actions as border crossings on three different levels using socio-psychological theories. This shows that anti-Semitism in soccer is not just a random devaluation, but fulfills specific functions. It not only makes individual resentments visible, but also refers to collective dynamics and social contradictions. The aim of the analysis is to promote a deeper understanding of anti-Semitism in soccer and, building on this, to develop more targeted prevention and intervention strategies.

Keywords: Anti-Semitism, soccer, fan culture, social psychology, right-wing extremism

Einleitung

Antisemitismus ist in unserer Gesellschaft weit verbreitet: Regelmäßig zeigen Befunde der Einstellungsforschung, dass rund ein Fünftel der deutschen Bevölkerung deutlich antisemitische Einstellungen vertritt, je nach Erscheinungsform und politischer Orientierung auch noch mehr (vgl. Küpper und Zick 2020). Diese Einstellungen zeigen sich auch im Fußball und gewinnen im Stadion zusätzlich „wie durch ein Brennglas an Schärfe“ (Dembowski und Scheidle 2002, S. 14). Die Meldestelle für Diskriminierung im Fußball in NRW (MeDiF) registrierte für das Jahr 2022 insgesamt 90 antisemitische Vorfälle im Zusammenhang mit Fußball. Trotz der im Verhältnis zu anderen Abwertungsformen geringeren Anzahl an Vorfällen, ist Antisemitismus damit Teil von Diskriminierung im Fußball (vgl. LAG Fanprojekte NRW e.V. 2023). Insbesondere in Fankulturen werden immer wieder antisemitische Schmähungen genutzt: So wurden beispielsweise Schriftzüge im Stadtgebiet Rostock dokumentiert, welche die Fans des Vereins FC St. Pauli als *Juden* bezeichneten, ebenso wie die weitere Verwendung des Wortes in negativer Absicht gegen gegnerische Fans während Spielen im Ostseestadion (vgl. LOBBI e.V. 2024). Ein anderes Beispiel: Im Zuge des Conference-League-Spiels von Union Berlin gegen die israelische Mannschaft Maccabi Haifa sollen einzelne Union-Anhänger*innen versucht haben, Israel-Papierfännchen in Brand zu stecken und Fans von Makkabi bedroht und als *Scheiß Juden* oder *Judensöhne* beschimpft haben (vgl. Engelbrecht 2021). Diese Darstellungen zeigen exemplarisch (für weitere Beispiele vgl. Schubert 2015, S. 93 ff.), dass Antisemitismus auch in Fankulturen präsent ist.

Doch diese Feststellung allein sowie die Betrachtung von derartigen Vorfällen verrät nur wenig über die Motive und Funktionen antisemitischer Kommunikation im Fußball. Deren Erhellung ist jedoch erforderlich, denn „um Antisemitismus sinnvoll begegnen zu können, ist es wichtig, sich die Funktionsweise von antisemitischen Ressentiments klarzumachen“ (Uhlig und Rhein 2019, S. 25). Um dieser näher zu kommen, werden in dem vorliegenden Beitrag in einem ersten Schritt die Merkmale des modernen Antisemitismus skizziert. Im zweiten Schritt werden die Ursachen von Abwertungen im Fußball untersucht und darauf aufbauend die Erscheinungsformen und spezifischen Funktionen von antisemitischer Abwertung dargestellt. Diese werden abschließend als Grenzüberschreitung charakterisiert. Denn Antisemitismus verletzt nicht nur die Grenzen der Betroffenen, sondern ermöglicht auch den handelnden Subjekten eine Überschreitung von eigenen und gesellschaftlichen Grenzen, wie anhand von psychoanalytischen und sozialpsychologischen Aspekten des Antisemitismus auf verschiedenen Ebenen gezeigt wird.

Auf diese Weise soll zu einem besseren Verständnis von Antisemitismus im Fußball beigetragen werden, aus dem sich auch gezielte Gegenmaßnahmen entwickeln lassen. Daher werden am Ende des Textes Anregungen für eine pädagogische Praxis im Kontext Sozialer Arbeit mit Fußballfans diskutiert. Um eine thematische Fokussierung zu gewährleisten, beziehen sich die folgenden Ausführungen auf Antisemitismus in Fußballfankulturen in Deutschland. Mit Fankultur ist hier die Gesamtheit von Fußballfans gemeint, die sich in verschiedenen Subkulturen (wie den Ultras) zum Zweck der Unterstützung des eigenen Teams zusammenfinden und sich dabei Mittel der Selbstpräsentation, kommunikativen Praktiken sowie ordnenden Strukturen bedienen. Damit soll nicht unterschlagen werden, dass Antisemitismus im Amateurfußball auch von Spieler*innen und Betreuer*innen vertreten werden